

Design : ein Messestand aus Karton

Autor(en): **Seger, Cordula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Messestand aus Karton

Fabio Guidi, Peti und Urs Wiskemann, ein Ingenieur, ein Grafiker und ein Gärtner sind die Motorsänger. Das Singen überlassen sie der Motorsäge und konzentrieren sich aufs Gestalten. Für den Messestand der Firma Swisskey haben sie aus Karton einen heiteren Augenfänger geschaffen.

Die Motorsänger

Die Motorsänger gibt es seit Oktober 1995. Ihre Werkstatt steht in Männedorf und ihre Visitenkarte behauptet kühn vieles, was sie leisten wollen: Skulpturen, Dekorationen, Bilder, Spielplätze, Gartenkunst, Installationen, Kurse ... Anfangs waren diese Vorgaben eine Absichtserklärung, heute machen sie alles, surfen sicher durch das breite Angebot und leben davon. Sie bauen bunte Eisskulpturen im Fextal, funktionieren einen alten Bus zur mobilen Bar um, starten am Zürcher Theater Spektakel eine mission venus. Info: Motorsänger, Männedorf, 01 / 920 45 00.

Swisskey verkauft Sicherheit im Internet, das verlangt nach einem seriösen Auftritt, und da die Firma neu auf dem Markt ist, muss sie auffallen. Die Besucher, die durch die chromglatten, teppichbelegten Stände der Computermessen in Basel oder Lausanne gleiten, bleiben plötzlich hängen. Grün knallt der Bau aus Karton, die Pappschichten sind zusammengeheftet, auch die Sessel überzieht eine Schicht rot bemalter Pampersverpackung. Ein Sammelsurium von Lockenwicklern in Rosa und Himmelblau, flachgedrückten Kerzenhaltern, Flaschendeckeln und Eierkartons ist zu einem Computerteil der Urzeit gefügt, als diese Maschinen noch hallenfüllend waren und sich Leistung in Volumen ausdrückte. Der Stand stellt auf den Kopf: Wegwerfmaterialien, eine gewöhnliche Schablonenschrift und eine rote Tafel, die warnt: Achtung, hier gibt es etwas gratis. Bei so viel handfestem Material, holperigen Oberflächen und schreienden Farben erscheint die hochpolierte Umgebung dagegen abgegriffen. Und das Ziel ist erreicht, die Blicke halten an diesem Ungetüm fest, manche

Besucher gehen dann kopfschüttelnd vorbei, andere bleiben schmunzelnd stehen, aber alle schauen hin. Der Stand ist ein Kaleidoskop für grosse Kinder, bei jeder Drehung sieht man etwas Neues: eine ausrangierte Enter-Taste da, eine vieldeutige Elektroden-schachtel dort und ganz oben wippen ein paar Schläuche hervor.

Dramaturgie

Und was hat das Ganze mit virtueller Identität und Sicherheit zu tun? Erfrischend wenig. Christian Graber von der Swisskey hat aufs Auffallen gesetzt und vertraut punkto Seriosität auf den eigenen Auftritt. Trotzdem gelingt es den drei Bastlern, einen Ablauf fassbar zu machen. Bevor nämlich die Kunden ein Zertifikat über ihr unverwechselbares Selbstsein erhalten, müssen sie sich am kleinen Kassenhäuschen ausweisen und ein gewichtiger Vertreter der Handelskammer überprüft die Angaben. Erst dann bekommen sie eine computertaugliche Identität. Auf diese Weise übersetzt der Messestand einen abstrakten Ablauf in ein greifbares Handeln – alles unter Kontrolle.

Da capo

Die Swisskey-Leute fühlen sich wohl in ihrer Kartonwelt. Das abgeschirmte Nebenräumchen für beschauliche Kundengespräche gedacht, nutzen sie als Erholungsecke. Da stehen Kühlschrank und Kaffeemaschine, auf einem Gestell lagern Chips und Pappbecher; das ist so gemütlich wie die Küche einer WG. Dachten sie anfänglich an eine einmalige Aktion, ist der Stand unterdessen schon zum dritten Mal im Einsatz. Er hat sich bewährt und die Motorsänger üben sich jetzt auch im Standaufbauen. Sie passen die Konstruktion an, stecken die verkleideten Holzpaneele zusammen, schrauben, hämmern und pinseln, wenn etwas abgeblättert ist. Liebevoll bezeichnen Fabio Guidi, Peti und Urs Wiskemann ihr Werk als «Abfallberg», da kommt mal was dazu, anderes modert weg. Alles lässt sich wieder verwerten, und so schreibt auch der Messestand der Motorsänger eine Fortsetzungsgeschichte: Der nächste Auftritt mit einem grösseren und noch schöneren Stand ist vom 21. bis 24. September an der Orbit in Basel.

Cordula Seger



Bilder: Peter Würmlli

Links: Alles geklebt, verbunden und bemalt, jede Schachtel gibt ein gutes Detail her, als Vorlage diente eine Leiterplatte
Unten: Die Macher im Werk: Fabio Guidi, Peti und Urs Wiskemann

